

Sonntag Lätare

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Wochenspruch

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht

Johannes 12, 24

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 161, 1-3

Votum:

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

2 Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth! 3 Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

4 Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.

5 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar.

6 Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln!

7 Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen.

8 Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.

9 HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs!

10 Gott, unser Schild, schaue doch; sieh an das Antlitz deines Gesalbten!

11 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend. Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in den Zelten der Frevler.

12 Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

13 HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!

Psalm 84, 2-13

Sündenbekenntnis:

Herr Jesus, wir nennen dir nun, was wir keinem anderen zu sagen wagen: Auch diese Woche ist uns nicht so geglückt, wie wir es uns erhofft und vorgenommen hatten. Von andern haben wir gefordert, was wir selbst zu geben nicht bereit waren. Wir haben uns gewünscht, dass die andern uns so annehmen möchten, wie wir sind - aber wir selbst haben unsere Maßstäbe und Vorurteile angelegt. Dadurch gab es Reibereien, beklemmendes Schweigen oder Zank.

Wir sind unglücklich und schämen uns. Liegt das daran, dass wir dich nicht völlig Herr sein lassen in unserm Leben? Wir bitten dich: Herr, erbarme dich!

Gnadenverkündigung:

„Gottes Gnade rettete uns - nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist. Den hat er über uns reichlich ausgegossen durch Jesus Christus, unsern Heiland, damit wir,

durch seine Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens werden, wie es unsere Hoffnung ist.“ (Tit 3, 5-7)

Kollektengebet:

Herr Jesus, lass uns in dieser, Stunde neu erkennen; was dein Wort für uns bedeutet. Es bedeutet immer konkreten Zuspruch, klaren Auftrag, deutliche Weisung.

Du bist in die Welt gekommen, um den Menschen zu dienen. Wir wollen deine Nachfolger sein, die deinen Dienst fortsetzen. Schenke uns dazu Segen und Gelingen.

Alles, was wir von dir erbitten, Herr, erbitten wir in deinem Namen. der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Epistel

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes,

4 der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.

5 Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.

6 Haben wir aber Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil. Haben wir Trost, so geschieht es zu eurem Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden.

7 Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: wie ihr an den Leiden teilhabt, so werdet ihr auch am Trost teilhaben.

2. Korinther 1, 3-7

Evangelium

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest.

21 Die traten zu Philippus, der von Betsaida aus Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesus gerne sehen.

22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagen's Jesus weiter.

23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde.

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

25 Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird's erhalten zum ewigen Leben.

26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Johannes 12, 20-26

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 396, 1-3.6

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Der vorgeschlagene Predigttext für den heutigen Sonntag Lätare (zu Deutsch: Freut euch!) steht im Buch des Propheten Jesaja im 66. Kapitel, in den Versen 10-14:

10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.

12 Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch lieblosen.

13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.

14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.

Freuet euch! Ruft uns der Prophet Jesaja entgegen. Gibt es Grund zur Freude? Bei Ihnen persönlich, bei euch? In diesen Tagen, wo der Coronavirus um sich greift, Bilder und Berichte in der Zeitung, im Internet und im Fernsehen uns ein angstmachendes Szenario liefern, viele Angst vor Ansteckung haben oder sich darum sorgen andere anzustecken, wo das öffentliche Leben erstarrt ist, Straßen, Plätze und Parks wie leergefegt, eine mögliche Ausgangssperre ab morgen angeordnet wird, nicht mehr als fünf Menschen sich zusammen in der Öffentlichkeit aufhalten dürfen, Geburtstage und Familienfeiern nicht mehr möglich sind, was soll da die Aufforderung zur Freude?

Vielleicht war die letzte Arbeit in der Schule gut oder sogar sehr gut, aber was zählt das jetzt? Oder der Chef in der Firma hat eine Gehaltserhöhung veranlasst, aber jetzt ist doch Kurzarbeit angeordnet. Vielleicht ist jemand in der Familie gesund geworden nach längerer Krankheit. Oder ein Kind ist geboren.

Es fallen Ihnen bestimmt trotz allem einige Gründe ein, dass Sie sich von Herzen freuen könnten. Aber ...

Die Angst um die Zukunft treibt uns um. Hilft es, wenn ich ihnen zurufe: Freut euch! Freu dich! Was tröstet in einer solchen Situation? Ohne dass Worte verträsten oder sogar zynisch klingen. Ohne dass die Menschen denken: Der hat gut reden, der muss ja von Berufs wegen Mut machen.

Wie ging es damals den Israeliten, denen der Prophet Jesaja das „Freuet euch“ zurief? Auch sie hatten Unheil erlebt, die einen im Exil, fern ab der Heimat, wo alles zerstört war, aber doch so, dass sie überleben konnten und schließlich zurückkehren konnten. Die anderen, die gelitten hatten unter der Last der Abgaben an die Besatzer und kaum hoffen konnten, dass Jerusalem wieder aufgebaut, wieder Heimat und

lebenswert werden könnte. Was hilft in trostloser, aussichtsloser Zeit?

Jesaja verkündet mit großartigen Bildern, dass die Stadt Jerusalem, in deren Tempel man den Wohnort Gottes glaubte, den Bewohnern Grund zum Fröhlichsein geben wird. Wieder aufgebaut, nach der Zerstörung durch die Babylonier 587 v. Chr., nach dem langen Exil eines Großteils der Bevölkerung für 50 Jahre in Babylon, jetzt wieder voller Schönheit, glanzvoll, überströmend wie eine Mutter, die mit ihrer Fürsorge und vollen Brüsten den Säugling umhegt. Eine Stadt des Friedens, wie es der Name verspricht (Jerusalem, zu Deutsch: Stadt des Friedens), der Reichtum der Völker wird sich in ihr widerspiegeln. Und unaufhaltsam wie bei einem Strom ist der Frieden. Dass eine Stadt nach der Zerstörung und den Spuren des Krieges an den Mauern und Menschen wieder so aufblühen wird, ist kaum zu glauben. Mir geht es jedenfalls so, wenn ich an Aleppo denke oder an Homs und was von diesen Städten in Syrien übrig geblieben ist. Die geflüchteten Menschen hier bei uns erzählen davon.

Aber wie können wir glauben, dass die Städte wieder schön sein werden? Wie kann das Bild einer blühenden, friedlichen Stadt Trost sein? Trost und Zukunft geben und die Hoffnung stärken? Der Prophet Jesaja hält daran fest, er verkündet es mit Vollmacht: „Es wird so sein! Ihr werdet es sehen!“ Es ist das Versprechen Gottes: „Ich will euch trösten, wie eine Mutter tröstet.“

Wenn Sie darüber nachdenken, wie trösten Eltern im besten Fall, wenn das Kind sich das Knie aufgeschlagen hat? Sie nehmen es in den Arm, versorgen die Wunde, trocknen die Tränen und sagen. „Es wird alles wieder gut.“ Sind sie sich da so sicher? Sie sagen es und vertrauen darauf, dass es so sein wird, auch wenn sie es in dem Moment vielleicht nicht garantieren können. Und das Kind? Es glaubt daran, es vertraut, weil es die Eltern sind, die es gut mit ihm meinen.

Es braucht eine vertrauensvolle Beziehung, damit Trost und Trösten gelingen kann. Und nicht nur Vertröstung ist. Trost hat mit Vertrauen und Treue zu tun. Nur wenn ich glaube, dass mein

Gegenüber es ernst mit mir meint, nur wenn ich ihm oder ihr vertrauen kann, werde ich getröstet, kann ich hoffen, kann ich wieder fröhlich werden.

Die Frage ist, ob das Volk damals den Worten des Jesaja vertrauen konnte, ob sie sich von den Bildern trösten ließen, ob sie glauben konnten, dass Gott es gut mit ihnen meint. Von Gott her war es klar, Gott war auf dem Berg Sinai eine Beziehung mit ihnen eingegangen. Und er hat den Bund mit seinem Volk nicht aufgekündigt, auch wenn es in den Jahren des Exils und im zerstörten Land so aussehen konnte. Trauten sie also dieser Beziehung? Vertrauten sie darauf, dass es so, wie Jesaja es verspricht, wieder werden würde und sie sich freuen werden mit der geliebten Stadt?

Und es ist die Frage heute an uns: Trauen wir der Beziehung zu Gott, zu dem wir durch Jesus, den Christus, Zugang haben, glauben wir an die Kraft Gottes, die alles neu machen wird, die den Frieden möglich macht, der wie ein Strom ausgebreitet wird? Vertrauen wir darauf, dass die Epidemie gestoppt wird, dass Kriege beendet werden, dass Städte wieder aufgebaut werden, dass Menschen getröstet werden und ein Neuanfang möglich ist?

Vielleicht ist es so, wie bei einem weinenden Kind, wenn die Beziehung stimmt, wenn das Kind sich geborgen fühlt in den Armen der Eltern, kann es den Worten „Es wird alles wieder gut“ glauben.

Und die Umarmung oder die Hand, die über das Gesicht streicht, macht den Trost spürbar. Es sind Worte, mit denen Jesaja tröstet, und es sind Gesten, die er beschreibt. Auf den Schoß genommen, auf den Knien liebkost, auf dem Arm tragen, reichlich trinken an der Mutterbrust, hautnah, leibhaftig und zärtlich tröstet Gott. Es liegt an uns, darauf zu vertrauen, es zu glauben, an Gott festzuhalten und den Trost weitergeben, den wir empfangen haben. Dann kann er bei denen, die wir trösten wollen, zum Trost führen, indem wir sie ernst nehmen und eine Beziehung mit ihnen eingehen.

Schlimm ist es, dass wir uns zurzeit nicht zum Gottesdienst versammeln können, um unser Hoffnung Ausdruck zu verleihen.

Aber Telefon, WhatsApp und die sozialen Netzwerke bieten uns ja auch Möglichkeiten miteinander in Kontakt zu bleiben. Zünden Sie jeden Abend um 19.00 Uhr, während die Glocken läuten, in einem Ihrer Fenster eine Kerze an und beten Sie das Vaterunser. Das schafft Verbundenheit in dieser Zeit der räumlichen Trennung. Vergessen Sie nicht, dass auf den Karfreitag Ostern folgte, Gottes deutliches NEIN gegen den Tod und die Verzweiflung.

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 395, 1-3

Fürbitten:

Herr, lass uns nicht meinen, dass dieser Gottesdienst zu Ende ist, wenn wir die Kirche verlassen haben. Er soll weitergehen, zu Hause, in der Gemeinde, dort, wo wir unsere tägliche Arbeit tun, indem wir füreinander da sind, uns zurechthelfen, uns umeinander kümmern: in deinem Namen!

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Du bist unser Herr! Deshalb zeige jedem einzelnen eine besondere, eine wichtige Aufgabe an einem anderen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Du bist unser Herr. Deshalb lass uns nicht übereinander herrschen wollen, sondern einander annehmen und achten.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Du bist unser Herr. Darum zeige uns, wie wir die Gaben, die du uns verliehen hast, sinnvoll und großzügig einsetzen können.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Du bist unser Herr. Darum hilf uns, den Getauften und Jugendlichen den Weg in die Gemeinde leicht zu machen und ihnen dabei nicht hindernd im Weg zu stehen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Gib deinen Geist, dass wir uns in den Ehen und Partnerschaften als Mann und Frau lieben und wert halten und dein Wort zur Richtschnur unseres Zusammenlebens machen; dass wir als

Eltern unseren Kindern den Glauben vorleben und liebmachen;
dass wir als Vorgesetzte gerecht und geduldig sind.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Du bist der Herr. Darum lass uns auf dein Wort hören und auch
danach leben.

Wo wir Verantwortung haben, gib uns Weisheit, richtig zu
ordnen, zu leiten, zu reden und zu tun. Lass uns trotz unserer
Vielgeschäftigkeit und Anspannung täglich Zeit und Stille
finden, mit dir zu reden.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Schärfe das Gewissen aller, die Macht und Einfluss haben, dass
die Hilfe für den Menschen und die Sorge für ein Leben in
Frieden an der ersten Stelle aller Überlegungen stehe.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 98, 1-3

Entlassung:

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein
Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe
sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel